

Anfang:

„In dem namen des herren amen und nach des selben geburde tausend vierhundert und in dem sechundsibezigisten iare, in der neunten kaiserlichen zall, indicion in latein genant, des fünfundzwainzigisten tage des monats Novembris umb nonzeit oder dabei, habstei des allerheiligisten in got vaters und herrn herrn Sixten, durch Gottes fürsechung des vierden, seines sechsten iares, vor der gemain und ndern stubn in dem hofe des vesten Lambrecht Pranntsteter zu Stum und an dem stiftrechten daselbs, in meins offen notari und hie unden geschriben gezeugen gegenburtigkait, persöndlich erschinen der erwirdig in got herrn und vater herr Johans, brobst und erzbriester des wirdigen gotshaus zu Kiemsee an stat sein und des gotshaus, als den hindersassen und urbarleuten der hofmarch ze Stumm in sein gewondliche stift und stiftrecht durch den ambtman geboten, gekommen und erschinen sind, und durch den benanten Lamprecht Pranntsteter, des vogenanten wirdigen vater nud propstes zu Kiembsee anwald, mit gewaltigem stab daselbs ze stiften nnd das stiftrecht besas, mit lauter heller und vernemlicher stimme allen und iedlichem in besunderheit, so an der stift und stiftrechten sassen, auf ir aid umb die hernach geschriben frag und artickel zusprach und durch sie auch ieden in sunderhait auf ir aid vervolgt und zu recht gesprochen, wie hernach geschriben und vervolget ist.“

Ende:

„Und ich Georg Swemer, briester Salzburger bistung, aus säligm kaiserlichem gewalt offner notari, wann ich solher obgemelter frag durch den benanten anwalt des oftgemelten wirdigen vater brobst Johannsen, auch darauf der hindersassen und nachtpauren zu Stumm, ir und ir iedlichs volg, erkantnüß und urtail und aller und iedlicher obgeschribner sache selbs gegenburtig gewesen bin, mit-sambt den vogenanten zeugen gesehen und gehört habe, darumb hab ich das offen instrument mit meiner aigen handt treulich geschriben, gemacht, undergeschriben, und in disen offenlichen und glaublichen form bracht habe, auch mit meinen gewondlichen namen und zaichen vermerkt in glaubnüß und warhait aller und ieder obgeschribner sache, darzu gebeten, ernant und ervordert.“

Dies Instrument ist um so werthvoller, da darin der ganze Vorgang des Taidings mit allen herkömmlichen Rechtsgebräuchen beschrieben ist. Dem jetzigen Besitzer, Karl Freiherr von Für-